

Kindergarten

Schatzkiste



Konzeption



Stadt Lütjenburg



Kindergarten Schatzkiste

Mensingstr. 1

24321 Lütjenburg

Telefon: 04381 – 4871

Fax: 04381 – 404842

Email: kindergarten-schatzkiste@gmx.de

Stand November 2017

Inhaltsangabe

Seite

- Grußwort des Bürgermeisters

1.0 Daten, Zahlen, Fakten

1.1 Gruppen	1
1.2 Mitarbeiter	1
1.3 Räumlichkeiten	1
1.4 Außengelände	1
1.5 Öffnungs- /Schließzeiten	2

2.0 Pädagogik

2.1 Unserer pädagogischer Auftrag	3
2.2 Unser pädagogischer Ansatz	4
2.3 Unser Bild vom Kind	5
2.4 Vorstellungen der Gruppen	6 - 9
2.5 Partizipation	10 - 12
2.5 Beschwerdemanagement der Kinder	13 - 14
2.6 Beschwerdemanagement der Eltern	15 - 16
2.7 Kindeswohlgefährdung	17
2.8 Beobachtung & Dokumentation	17
2.9 Elternarbeit	18 – 19
2.10 Vorlesepaten	20

3.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite
3.1 Betreute Grundschule	21
3.2 Lebenshilfewerk Kreis Plön/Regenbogenfische	21
3.3 Übergang Kita – Schule	21
3.4 Sprint	21
3.5 Fachschulen	22
3.6 Gesundheitsamt	22
3.7 Allgemeiner sozialer Dienst	22
3.10 Beratungsstellen	22
4.0 Förderverein	22
5.0 Anhang	
Berliner Eingewöhnungsmodell	23 - 24

Lütjenburg, im November 2017

Sehr geehrte Eltern,

Sehr geehrte Interessierte,

wir freuen uns, Ihnen unser neues Konzept – die Konzeption 2015 – für unseren städtischen Kindergarten „Schatzkiste“ vorstellen zu können. Dieses soll Ihnen die Möglichkeit geben, sich allumfassend über unsere Einrichtung und unsere MitarbeiterInnen zu informieren, der Sie Ihre Kinder in einer frühen Entwicklungsphase anvertrauen.

Der Leiterin unserer Einrichtung, Frau König, ist es mit Unterstützung ihrer MitarbeiterInnen gelungen, sowohl die Aufbau- und Ablauforganisation, als auch die Kommunikationsstrukturen der „Schatzkiste“ im Rahmen der Konzeption 2015 transparent darzustellen. Der hohe Qualitätsanspruch des Teams der „Schatzkiste“ an die eigene pädagogische Arbeit wird deutlich. Ich bin mir sicher, dass Ihr Kind in seiner frühen Lebensphase in unserem städtischen Kindergarten „Schatzkiste“ gut aufgehoben ist.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen als verbindliche und verständliche Informationsquelle dienen, um sich mit unserer „Schatzkiste“ vertraut zu machen. Mit Fragen, Unklarheiten oder auch Anregungen, die das vorliegende Konzept betreffen, kommen Sie gerne auf unsere MitarbeiterInnen zu.

Nun wünsche ich Ihnen, dass Sie mit viel Freude und Interesse die Konzeption 2015 lesen mögen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dirk Sohn'. The signature is written in a cursive, flowing style.

(Dirk Sohn)
Bürgermeister

1.0 Daten, Zahlen, Fakten

Unsere Kindertagesstätte existiert seit dem 01. Februar 1973, sie befindet sich direkt neben der Grundschule Lütjenburg.

In dem von der Stadt Lütjenburg völlig renovierten Gebäude ist auch die betreute Grundschule untergebracht. Für beide Einrichtungen ist die Stadt Lütjenburg der Träger.

Weiterhin befindet sich eine heilpädagogische Kleingruppe des Lebenshilfewerk Kreis Plön (Regenbogenfische) in unserem Gebäude.

1.1 Gruppen

- 1 Regelgruppe 20/22 Kinder im Alter von 4-6 Jahren - „Raben“
- 1 Integrationsgruppe 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren - „Sterntaler“
- 1 Ganztagsgruppe, in der am Vormittag 15 Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren,

am Nachmittag Kinder aus allen Gruppen im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut werden

1.2 Mitarbeiter

- Kindergartenleitung (Heilpädagogin)
- in den Regelgruppen je eine ErzieherIn und eine sozialpädagogische Assistentin
- in der Integrationsgruppe zwei ErzieherInnen

1.3 Räumlichkeiten

- 3 Gruppenräume mit angrenzenden Waschräumen
- 1 Bewegungsraum
- 1 Kinderbücherei
- 2 Küchen
- ein großzügiger Flurbereich, der zum Spielen genutzt wird
- die Räume der angrenzenden Betreuten Grundschule

1.4 Außengelände

Unser Spielplatz bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen und Toben. Wir verfügen über ein multifunktionales Spielgerät, eine Matschanlage, eine Vogelneestschaukel und einen großzügigen Sandplatz zum Buddeln. Außerdem bietet eine befestigte Fahrbahn für Kinderfahrzeuge den Kindern die Möglichkeit, sich mit den vielfältigen Fahrzeugen des Kindergartens und auch eigenen zu bewegen.

1.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, innerhalb dieser Öffnungszeiten wird mit den Ganztagskindern ein Mittagessen eines Fremdanbieters eingenommen.

- 7.00 Uhr – 8.00 Uhr Frühdienst
- 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Regelgruppen
- 8.00 Uhr – 14.00 Uhr Integrationsgruppe
- 12.00Uhr – 12.30 Uhr Spätdienst
- 13.00 Uhr – 17.00 Uhr Nachmittagsgruppe

In den Sommerferien haben wir 3 Wochen, in den Herbstferien 1 Woche , ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr und an zwei beweglichen Ferientagen geschlossen.

2.0 Pädagogik

2.1 Unser pädagogischer Auftrag

Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag darin Familien in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu ergänzen und zu unterstützen.

Uns ist wichtig die Entwicklung der Kinder zu fördern, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Dabei ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten notwendig.

Unter Berücksichtigung verschiedener Gesetze (SGB VIII § 22 und KitaG Schleswig- Holstein) ergeben sich für uns folgende Ansätze im pädagogischen Alltag:

- Anregung zu Eigenverantwortlichkeit und zum selbstständigen Denken
- Unterstützung zur Selbstständigkeit und zur Entwicklung zum Selbstbewusstsein
- Förderung der Sprachkompetenz
- Entwicklung des Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme
- Zeit und Raum, um Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Förderung eines positiven Selbstkonzept und Selbstwertgefühl
- Förderung im Umgang mit Konflikten
- Ein vielseitiges Bewegungsangebot zur Unterstützung der körperlichen Wahrnehmung
- Angebote zur Unterstützung im naturwissenschaftlichen Bereich
- Sensibilisierung unserer Umwelt
- Unterstützung und Ergänzung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder
- Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten zur Förderung des Kindes

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dem „Situationsorientierten Ansatz“ von Armin Krenz (hat in den 1990 Jahren den SOA entwickelt). In diesem Konzept ist die Geschichte und die aktuelle Lebenssituation des Kindes der zentrale Bezugspunkt für das pädagogische Handeln. Das Kind steht somit im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

In unseren Angeboten greifen wir aktuelle Themen der Kinder auf, damit unterstützen wir sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verstehen. Da wir Entwicklungsbereiche wie Gefühle, Phantasie, Kreativität, Motorik, Sprache und Sozialverhalten ansprechen, können sie Dinge ausprobieren und dadurch Zusammenhänge besser begreifen. Somit geben wir ihnen die Möglichkeit ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren. Wir geben ihnen Raum um Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Von uns wird jedes Kind so angenommen, wie es ist, egal welcher Nationalität, Religion oder Herkunft. Wir möchten es neugierig machen, begleiten und motivieren, sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.

2.3 Unser Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind mit seiner eigenen Geschichte und seinen gesammelten Erfahrungen Experte für sich selbst. Auf Impulse, Angebote und Anforderungen reagiert es individuell unterschiedlich und wird von uns darin gesehen und ernst genommen.

Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Rechten in unserer Gemeinschaft mit ihren Regeln und Rahmenbedingungen erleben kann.

Deshalb möchten wir:

- die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen
- ihre individuellen Wünsche entdecken
- ihre Wünsche und Forderungen ernst nehmen
- die Neugierde der Kinder zulassen und fördern
- mit den Kindern gemeinsam die Umwelt entdecken und erforschen
- ihre Weiterentwicklung fördern
- ihre Sozialkompetenz verstärken

2.4 Vorstellungen der Gruppen

Wasserflöhe (Ganztagsgruppe)

Wir, die Wasserflöhe, sind eine familien-ähnliche Gruppe im Vormittagsbereich. Die Kinder sind zwei bis vier Jahre alt und werden von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Zum Beginn der Kindergartenzeit des Kindes arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang). Das gibt uns die Möglichkeit die Eingewöhnungszeit der Kinder individuell zu gestalten, bis sie eine Bindung zu uns aufgebaut haben.

Der Tagesablauf bei uns hat einen festen Rhythmus. Immer wiederkehrende Orientierungspunkte helfen den Kindern sich zurechtzufinden und geben ihnen Schutz und Sicherheit. So erfahren sie z.B., dass sie beim Abschied der Eltern die Situation nicht allein bewältigen müssen, sondern von uns dabei unterstützt werden.

Das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe ist uns wichtig. Durch das gemeinsame Singen, Spielen und Erzählen im Ritual des Morgenkreises erleben sich die Kinder als Gruppe und entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl. Ebenso wird u. A. durch die persönliche Begrüßung jedes einzelnen Kindes in diesem Kreis die Möglichkeit geschaffen, von der Gruppe als Individuum wahrgenommen zu werden.

Die Kinder lernen viele lebenspraktische Dinge im Laufe der Zeit selbstständig zu bewältigen oder sich Unterstützung zu holen, wodurch auch das Sozialverhalten gestärkt wird.

Auf Grund des Alters der Kinder nimmt der pflegerische Bereich einen hohen Zeitraum in Anspruch. Wickelzeit ist auch Beziehungszeit! Mit Einfühlungsvermögen und Ruhe gehen wir auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder ein.

Großen Wert legen wir auf Bewegung. Je nach Tagessituation gehen wir auf unseren Kindertenspielplatz rutschen, schaukeln, klettern oder Dreirad fahren. Regelmäßig turnen wir in unserem Bewegungsraum. Dort können wir verschiedene Klettermöglichkeiten aufbauen, mit Schaumstoffbauklötzen kreativ sein und Bewegungsspiele anbieten. Zusammen mit den Kindern bereiten wir einmal in der Woche ein gemeinsames Frühstück vor. Wir entscheiden zusammen was wir essen möchten und was wir dafür einkaufen müssen.

Zum Ende des Kindergartenjahres werden unsere großen Kinder, die bis zum 30.06. vier Jahre alt geworden sind, auf den Wechsel in eine andere Gruppe (Rabengruppe/Sterntalergruppe) vorbereitet. Es finden gemeinsame Aktivitäten und Treffen statt, so dass sich Kinder und Erzieher gut kennen lernen können. Im neuen Kindergartenjahr können sich die ehemaligen Wasserflöhe auf neue Abenteuer einlassen.

Rabengruppe

Im Sommer kommen die 4jährigen Wasserfloh – und Seepferdchen – Kinder zu uns in die Rabengruppe, zusätzlich werden Kinder in diesem Alter direkt bei uns aufgenommen.

Auch bei uns gibt es einen strukturierten und ritualisierten Tagesablauf. So fühlen sich die Kinder schnell sicher und gut aufgehoben in der Rabengruppe.

Um die Selbstständigkeit und Mitverantwortung zu fördern, werden die Kinder an den täglich anfallenden Aufgaben beteiligt. Im wöchentlichen Wechsel schneiden sie Obst und Gemüse für das gemeinsame Frühstück, decken den Tisch und stellen den Kalender um.

Der Morgenkreis wird von den Kindern mitgestaltet. Es gibt eine Tagesordnung auf die jedes Kind Punkte setzen kann. Es werden Informationen bekannt gegeben und in Gesprächsrunden werden verschiedene Themen besprochen. Durch Umfragen und demokratische Entscheidungen werden die Kinder einbezogen. Ein weiterer Bestandteil des Morgenkreises ist das gemeinsame Singen, Fingerspiele und Geschichten vorlesen.

In unseren Räumlichkeiten gibt es verschiedene Funktionsbereiche, so dass die Kinder nach ihren Bedürfnissen und Interessen spielen lernen können. Es gibt z.B. ein „Büro“, in dem die Kinder erste Erfahrungen mit Buchstaben und Schrift machen können; den Flur auf dem gespielt werden kann und eine Rollenspiel- und Bauecke.

Alle 14 Tage gehen wir in die Otto – Mensing – Turnhalle zum Turnen. Wir gehen oft auf verschiedene Spielplätze in Lütjenburg und erkunden die nähere Umgebung.

Einige Aktionen und Unternehmungen finden gemeinsam mit den „Regenbogenfischen“ (s. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Seite 21) statt.

Unter anderem wird auch die Vorschule im letzten Kindergartenjahr gemeinsam gestaltet und durchgeführt, (siehe auch Kooperation mit anderen Institutionen Seite 21). In der Vorschule arbeiten wir angelehnt an das Marburger Konzentrationsprogramm. Wichtige Bestandteile daraus sind die Selbstinstruktion und Übungen zur Feinmotorik, Wahrnehmung und Denkfähigkeit.

In dem Abschlussjahr der Kinder finden besondere Aktionen statt. In der Vergangenheit haben wir z.B. die Polizei, die Rettungswache und die Feuerwehr besucht, sind in das Freilichttheater nach Lübeck gefahren, haben gemeinsam im Kindergarten geschlafen und ein Abschiedsfest mit den Eltern gefeiert.

Sterntalergruppe (Integrationsgruppe)

Integration bedeutet für uns „verschieden zu sein“. Die Normalität im Umgang mit dieser Verschiedenartigkeit regelmäßig zu erleben, ist unsere Intention.

„Die Sterntaler“, als Integrationsgruppe, haben 15 Plätze. Vier davon sind vorgesehen, für Kinder, die eine Behinderung haben, von Behinderung bedroht sind oder einen erhöhten Förderbedarf haben bzw. Entwicklungsverzögerungen aufweisen. Sie ist eine altersgemischte Gruppe mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren. In unserer Integrationsgruppe sollte die Sauberkeitserziehung der Regelkinder mit Kindergartenantritt abgeschlossen sein.

Die Betreuungszeit ist von 08.00 Uhr – 14.00 Uhr.

In der Sterntalergruppe arbeiten stets zwei pädagogisch ausgebildete Fachkräfte.

Die Räumlichkeiten sind unterteilt in Spielzonen/Bildungsinseln, in denen die Kinder Phantasieanregungen bekommen und Wahrnehmungserlebnisse erfahren.

Vom Garderobenbereich zum Bewegungsraum, vom Puppenhaus zur Werkbank, vom Kuschelbereich zur Bauecke und vom Kinderbüro bis in den Waschraum. Überall können sich die Kinder ausprobieren und experimentieren.

Der Jahreskreislauf mit seinen verschiedenen Jahreszeiten und Festen beeinflusst unser pädagogisches Handeln. Ausflüge und Aktivitäten innerhalb und außerhalb unserer Einrichtung bilden weitere Lernmöglichkeiten für die Kinder.

Der strukturierte Tagesablauf soll allen Sicherheit und Schutz in einer liebevollen Atmosphäre bieten. Rituale und Wiederholungen sind stete Begleiter unseres Miteinander, in der Bewegung und Spielen groß geschrieben wird. Wichtige Ziele unserer Gemeinschaft sind die Beziehungen untereinander, mit allem was dazu gehört, wie Grenzen erfahren und setzen, miteinander Lachen, Streiten und auch Weinen, Regeln erleben und Frust aushalten, Zeit haben zum Ausprobieren und Ruhe erfahren zum Verarbeiten des Erlernten.

Bei uns darf sich jedes Kind in seinem individuellen Tempo zu Recht finden und seinen Platz einnehmen. Die Kinder können so von- und miteinander lernen Beziehungen aufzubauen und zu kommunizieren. Sie können Wertschätzung erfahren und geben, Stärken und Schwächen bei sich und anderen erkennen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erwerben und selbstbewusst und eigenständig agieren, dadurch Handlungsfähig werden und das alles im Wissen um die Einzigartigkeit eines jeden Sterntalerkindes.

Seepferdchengruppe (Ganztagsgruppe, s. Seite 1 / Gruppen)

Wir, die „Seepferdchen“, betreuen innerhalb des Kindergartens „Schatzkiste“ vorwiegend die Ganztagskinder aus den unterschiedlichen Vormittagsgruppen und einzelne Kinder, die nur am Nachmittag unsere Einrichtung besuchen. Durch diese Zusammensetzung entsteht in unserer Gruppe eine Altersmischung der Kinder von 2-6 Jahren.

Wir nutzen am Nachmittag vorwiegend den Gruppenraum der „Wasserflöhe“ mit all seinen Gegebenheiten, so haben die Kinder die Puppenecke für Rollenspiele, den Bauteppich für konstruktive Bauarbeiten und den Mal- und Basteltisch, um künstlerisch kreativ zu sein. Bei Bedarf können die Kinder den angrenzenden Schlafraum zum Mittagsschlaf oder zum Ausruhen nutzen. Dafür werden gemütliche Ruheplätze zur Verfügung gestellt.

Da wir nachmittags die einzige Gruppe in der „Schatzkiste“ sind, stehen uns alle vielfältigen Räumlichkeiten und Außenbereiche zur Verfügung. So können die Kinder, je nach Wetterlage auf dem Außengelände des Kindergartens, der Grundschule oder auch im Bewegungsraum im Kindergarten ausgiebig spielen.

Unsere Ganztagskinder werden von den Eltern, abhängig von deren Arbeitszeiten, abgeholt. In der Regel liegt die Abholzeit zwischen 15.00 Uhr und 17.00 Uhr. Wir möchten, dass sich die Kinder am Nachmittag in der neuen wechselnden Gemeinschaft wohl und aufgehoben fühlen, deshalb haben wir unseren Tagesablauf den der Vormittagsgruppen angepasst. Wir reagieren auf die wechselnde Gruppenbesetzung dadurch, dass wir unsere Struktur den aktuellen Anforderungen anpassen.

Wir beginnen unseren Nachmittag bei den „Seepferdchen“ um 13.00 Uhr mit einer Freispielzeit, die bei gutem Wetter meist auf dem Außengelände stattfindet. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der „neuen“ Gruppe zu orientieren und neue Spielgefährten zu finden.

Danach entscheiden wir gemeinsam mit den Kindern in einem Gesprächskreis, wie wir den Nachmittag gestalten wollen. Dabei achten wir darauf, dass alle Altersgruppen entsprechend angesprochen werden.

Gegen 15.30 Uhr nehmen wir die letzte Kindergartenmahlzeit ein. Bis spätestens 17.00 Uhr werden alle Kinder aus dem Kindergarten abgeholt.

2.5 Partizipation in der Schatzkiste

Partizipation im Kindergarten bedeutet, dass die Kinder an Entscheidungen des Alltags, die sie selbst, die Gemeinschaft und das tägliche Gruppengeschehen betreffen, teilnehmen, mitbestimmen und mitgestalten.

Die Kinder lernen bei uns ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. Sie erhalten die Gelegenheit ihren Alltag, und ihre Umgebung mitzugestalten. Die Kinder lernen ihre Rechte kennen, indem wir mit ihnen über diese sprechen und gemeinsam ein Schaubild über ihre Rechte erarbeiten.

Uns sind folgende Beteiligungsformen wichtig.

2.5.1 Jedes Kind hat ein Recht auf Selbstbestimmung.

In unserem Kindergarten wird diese Eigenverantwortung altersentsprechend gefördert. Die Kinder können im angemessenen Rahmen mitentscheiden und frei wählen:

- über Aktivitäten im Gruppenalltag
- über das Ziel der Ausflüge
- über die Gruppenraumgestaltung
- über Anschaffungen von Spielzeug/-Geräten
- was sie spielen, den Spielort und den/die Spielpartner im Rahmen der Gruppenregeln
- ob, was und wieviel sie essen
- wer ihnen bei der Körperpflege hilft
- ob sie drinnen oder draußen spielen

2.5.2 Kinder haben ein Recht auf demokratische Entscheidung in der Gruppe

Durch Gespräche und demokratische Abstimmungen im Morgenkreis und im regelmäßig stattfindenden Gruppenrat gestalten die Kinder ihren Gruppenalltag und Aktionen mit. Mit „Muggelsteinen“ oder Türmen aus „Duplosteinen“, abhängig vom Entwicklungsstand der Kinder, wird das Ergebnis der Abstimmung für die Kinder transparent.

2.5.3 Kinder haben ein Recht auf demokratische Entscheidungen im Kindergarten

Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung finden die Kinder in der 14tägig stattfindenden „Kindersprechstunde“ bei der Kindergartenleitung. Hier treffen sich, von den Kindern gewählte Vertreter und ein pädagogischer Mitarbeiter aus deren jeweiligen Gruppen mit der Kindergartenleitung um

- über Belange der einzelnen Gruppen zu informieren
- gruppenübergreifende Dinge anzusprechen
- Informationen zu bekommen
- Ideen auszutauschen

Die Ergebnisse werden in die Gruppen getragen.

Dadurch lernen die Kinder, dass Demokratie nicht nur bedeutet seine eigenen Bedürfnisse anerkannt zu bekommen, sondern auch für andere Verantwortung zu übernehmen.

2.5.4 Visualisierung/Symbolisierung

- Ergebnisse der Abstimmung werden transparent durch Muggelsteine oder „Türme aus Duplosteinen“
- Situationen werden auf Fotos festgehalten
- Kinder malen ihre Bedürfnisse und Wünsche auf
- Ein bestimmter Ordner oder Ort, in/an welchem die Punkte für den wöchentlich stattfindenden Gruppenrat gesammelt werden

2.5.5 Damit Partizipation im Kindergarten gelingen kann, ist es wichtig:

- In einer ständigen Kommunikation mit den Kindern, den Eltern, den Mitarbeitern und dem Träger zu sein
- sein Handeln zu reflektieren, (Selbstreflexion, Mitarbeiterbesprechungen)
- dass die Erwachsenen gute Vorbilder sind

„Demokratisch handeln bedeutet eigene Interessen und Meinungen zu entwickeln und vor anderen zu vertreten.“(aus: J. Fedder)



2.6 Beschwerderecht für Kinder

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Die Wertschätzung gegenüber den Kindern bringen wir u.a. dadurch zum Ausdruck, dass wir ihnen die Möglichkeit geben, sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

Deshalb ist uns wichtig, die Wünsche und Unzufriedenheit der Kinder wahrzunehmen, und sie im Umgang damit zu unterstützen.

Wir nehmen ihre Bedürfnisse nicht nur durch verbale Äußerungen wahr, sondern achten insbesondere auch auf die Stimmung der Kinder, wie z. B. Traurigkeit, Rückzug oder Aggressionen.

Wir geben ihnen Raum, ihre Anliegen vorzutragen und nehmen sie in ihrer Unzufriedenheit ernst. Dem Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes entsprechend bieten wir den Kindern bezüglich ihrer Beschwerden unsere Unterstützung an und erarbeiten mit ihnen gemeinsame Lösungen.

2.6.1 Beschwerdeverfahren

2.6.2 Beschwerdemöglichkeiten

Die Kinder können sich beschweren

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- wenn sie einen Konflikt mit anderen Kindern haben
- wenn sie mit Verhaltensweisen von Pädagogen nicht einverstanden sind
- über alle Angelegenheiten, die ihren Alltag im Kindergarten betreffen (Regeln, Angebote Essen etc...)

2.6.3 Beschwerdeformen

Die Kinder drücken ihre Beschwerden aus

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch ihre Gefühle, Gestik, Mimik und Laute
- durch Verhaltensänderungen wie Rückzug, Anpassung, Verweigerung und Grenzüberschreitungen

2.6.4 Zuständigkeiten

Die Kinder können ihre Beschwerden vorbringen

- bei den pädagogischen Mitarbeitern, diese begleiten die Kinder dahin gehend , dass sie lernen die Beschwerden bei den Personen anzusprechen, von denen der gefühlte Unmut ausgeht
- bei der Kindergartenleitung
- bei ihren Eltern

2.6.5 Methode und Ausführung

die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen

- durch genaue Beobachtung und Wahrnehmung
- durch das direkte Gespräch mit den pädagogischen Mitarbeitern und dem Kind/Kindern
- durch Visualisierung

2.6.6 Bearbeitung der Beschwerden

Die Beschwerden der Kinder werden angemessen und in unterschiedlicher Weise begleitet

- im respektvollen Gespräch mit dem Kind/den Kindern
- finden von gemeinsamen Antworten und Lösungen
- im Gespräch mit der Gruppe
- im Gruppenrat
- in Mitarbeiterbesprechungen
- in Elterngesprächen, bei Elternabenden
- mit der Kindergartenleitung

2.6.7 Bekanntmachung der Beschwerdemöglichkeiten

Die Beschwerdemöglichkeiten werden den Kindern wiederkehrend bekannt gemacht

- in Form von Einzelgesprächen(das Kind sucht sich den Erwachsenen selbst aus, s. Pkt. 2.6.4)
- in Gesprächen während der Gruppenzeit
- in regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen in den einzelnen Gruppen (Gruppenrat)
- durch gemeinsame Visualisierung von Erinnerungs-/Beschwerdeplakaten

2.7 Beschwerderecht für Eltern

Die Eltern/Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit eine Beschwerde mündlich vorzubringen, oder schriftlich bei uns einzureichen.

Wir begegnen jeder Beschwerde mit Offenheit, nehmen sie ernst und werden sie gründlich prüfen.

Geäußerte Unzufriedenheit dient uns als Impuls unsere Arbeit zu reflektieren und ggf. zu ändern und zu verbessern.

2.7.1 Beschwerdeverfahren

2.7.2 Die Eltern haben die Möglichkeit sich zu beschweren bei

- den pädagogischen Mitarbeitern der Gruppen
- der Kindergartenleitung
- beim Träger (Bürgermeister der Stadt Lütjenburg)
- den Elternvertretern
- auf Elternabenden
- in Einzelgesprächen

2.7.3 Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgen

- im direkten Gespräch
- durch Dokumentation der Beschwerde
- durch ein Ergebnisprotokoll
- auf Mitarbeiterbesprechungen
- mit der Kindergartenleitung
- mit dem Träger (Bürgermeister der Stadt Lütjenburg)
- auf Elternabenden
- mit den Elternvertretern
- im Elternbeirat

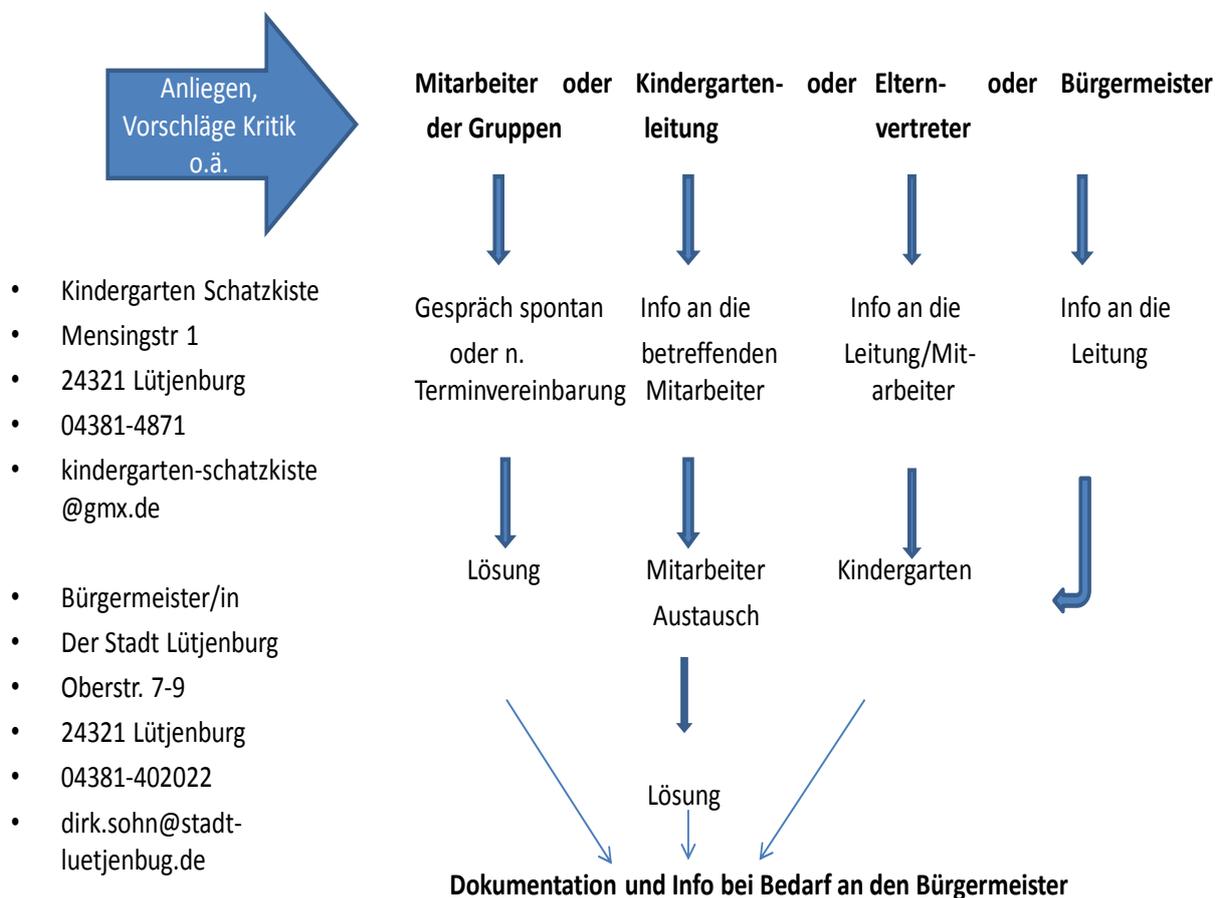
2.7.4 Bekanntmachung des Beschwerdeverfahrens

- Visualisierung des Beschwerdeablaufs im Aushang
- durch Tür- und Angelgespräche
- durch direkte Ansprache
- durch die Infomappe für neue Eltern
- durch Information auf dem 1. Elternabend im neuen Kindergartenjahr

Der Ort jedes Beschwerdeverfahrens ist der städt. Kindergarten „Schatzkiste“ Lütjenburg, Mensingstraße 1, 24321 Lütjenburg, oder

Stadt Lütjenburg, vertreten durch den/die amtierende/n Bürgermeister/in,
Oberstr. 7-9, 24321 Lütjenburg

Beschwerdeverfahren für Eltern und Erziehungsberechtigte in unserem *Kindergarten Schatzkiste*



2.8 Kindeswohlgefährdung § 8a

Durch das Hinzufügen des § 8a des Sozialgesetzbuches VIII hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung verstärkt. Er hat somit den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätten die Aufgabe übertragen eine besondere Aufmerksamkeit dem Wohlergehen des Kindes zu geben.

Im Fall einer Kindeswohlgefährdung, oder auch nur deren Vermutung, sind unsere Mitarbeiter dazu angehalten die Kindertagesstätten Leitung zu informieren und die Beobachtungen schriftlich festzuhalten. Gemeinsam mit den Eltern wird in Form eines Gespräches nach Lösungen gesucht und ggf. Möglichkeiten zur therapeutischen Begleitung oder Unterstützungsangeboten aufgezeigt.

Bei Bedarf leitet die Kindertagesstätten Leitung, nach Absprache mit dem Träger, weitere Schritte ein, indem sie eine erfahrene Fachkraft beratend hinzu zieht.

Darüber hinaus achtet der Träger auf die persönliche Eignung der ErzieherInnen. Alle drei Jahre werden die MitarbeiterInnen zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses angehalten.

Die ErzieherInnen unserer Einrichtung sind durch Fortbildung zum § 8a SGB VIII sensibilisiert, um durch Beobachtungen Veränderungen und Auffälligkeiten bei den Kindern wahrzunehmen.

2.9 Beobachtung & Dokumentation

Als Grundlage unserer Beobachtungen und Dokumentationen dient uns die Vorgabe des Bildungsministeriums des Landes Schleswig-Holstein.

Die hierin genannten, verschiedenen Möglichkeiten werden in den einzelnen Gruppen angewendet, z.B. Beobachtungsbögen nach Kuno Beller, Dokumentation durch Portfolio.

Sie dienen uns als Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die regelmäßig und nach Bedarf mit den Eltern stattfinden. Die Dokumentation wird von den MitarbeiterInnen zum kollegialen Austausch, insbesondere bei einem Gruppenwechsel/Schuleintritt als Basis genutzt.

Durch gezielte Beobachtung stellen wir sicher, Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes zu erkennen, um eine gezielte Förderung zu gewährleisten.

Um den Persönlichkeitsschutz der Kinder sicher zu stellen, ist das Einverständnis der Eltern notwendig.

2.10 Elternarbeit

„Wer ernst genommen werden möchte, sollte andere ernst nehmen.

Wer informiert werden möchte, sollte auch selbst informieren.

Wer offene Kommunikation möchte, sollte selbst das Gespräch suchen und offen sein für alles, was passiert.“ (Zitat aus „basiswissen kita management“)

Wir, das Team des Kindergartens „Schatzkiste“, pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern haben die längste und intensivste Beziehung zu ihren Kindern. Sie sind die ersten Bezugspersonen mit den meisten Erfahrungen in Bezug auf ihre Kinder. Diese nutzen wir für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit, damit das Kind sich zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln kann. Deshalb sind uns Gespräche mit den Eltern wichtig. Sie schaffen die Möglichkeit, uns in der gemeinsamen Erziehung der Kinder zu unterstützen und zu ergänzen.

Folgende Wege nutzen wir, um die Kommunikation mit den Eltern sicher zu stellen und zu pflegen.

Das **Aufnahmegespräch** findet für neue Familien vor Beginn der Kindergartenzeit mit der Leitung statt. Es bietet Zeit und Raum für ein erstes gegenseitiges Kennenlernen und die Klärung von Fragen. Die Eltern erhalten einen kleinen Einblick in die Arbeit der ErzieherInnen und in die Räumlichkeiten des Kindergartens.

Schnuppertage können die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern in Anspruch nehmen, um den Alltag in der jeweiligen Gruppe zu erleben und die ErzieherInnen im Vorwege kennen zu lernen.

(Ausgenommen die Wasserflöhe s.S. Berliner Eingewöhnungsmodell).

Tür- und Angelgespräche sind für die Absprache beim Bringen und Abholen wichtig. Sie geben einen kleinen Einblick in den Alltag. Dieser Dialog mit den Eltern eignet sich gut, um Fragen bezüglich des Tages zu klären.

Termine für einen umfassenden Austausch können bei Bedarf jederzeit gegenseitig vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche finden meist auf Initiative der ErzieherInnen statt. Hierbei tauschen ErzieherInnen und Eltern sich über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Diese haben eine besondere Bedeutung bei einem Gruppenwechsel und beim Schuleintritt.

Elternabende finden mindestens 1-2 Mal jährlich in jeder Gruppe statt, in denen über organisatorische Angelegenheiten der einzelnen Gruppen, sowie die Gruppensituation gesprochen wird. Auf den Elternabenden werden auch die Elternvertreter für die Gruppen gewählt.

Themenelternabende finden in unserem Kindergarten für alle Eltern des Kindergartens je nach Bedarf statt. Hier wird über ausgewählte Themen, z. B. Ernährung, Rückenschule, kindliche Sexualität referiert und gesprochen.

Der Tag der offenen Tür findet einmal jährlich statt. Interessierte Eltern können sich die Räumlichkeiten des Kindergartens ansehen, mit der Kindergartenleitung und den ErzieherInnen der einzelnen Gruppen sprechen und sich über die Arbeit in und unserem Kindergarten informieren.

Gruppenpinnwände in den Garderobenbereichen informieren die Eltern über anstehende Aktionen und Projekte der jeweiligen Gruppen. Außerdem finden die Eltern dort Informationen, die den ganzen Kindergarten betreffen.

Elternbriefe dienen der kurzen Information über wichtige Themen der Gruppen oder des Kindergartens insgesamt.

Um die Eltern in unsere Arbeit mit einzubeziehen gibt es folgende Möglichkeiten der Mitarbeit und -gestaltung.

Elternvertreter werden in der jeweiligen Gruppen auf dem 1. Elternabend des neuen Kindergartenjahres gewählt, und vertreten die Interessen der Eltern und ihrer Kinder in deren Gruppen.

Der Elternbeirat ist eine weitere Form der Elternarbeit, er setzt sich aus zwei Elternvertretern (von Eltern gewählt), zwei Vertretern aus der Politik und zwei Mitarbeitern des Kindergartens zusammen. Im Beirat werden Themen pädagogischer, organisatorischer und struktureller Art besprochen.

Feste und Aktionen im Kindergarten möchten wir gern auch gemeinsam mit den Eltern durchführen und planen. Die Eltern sollen teilhaben können an den Aktionen ihrer Kinder. Wir freuen uns über das Mitfeiern der Familien bei verschiedenen Festen und die Unterstützung bei gestalterischen Aktionen, wie z.B. Laternenfest, Advents/Weihnachtsfeier.

Eine weitere Möglichkeit der Mitarbeit bietet der **Förderverein**. (s. Seite 16)

2.11 Unsere Vorlesepaten

Im Jahr 2010 nahm die Rabengruppe an dem Projekt „Geschichtensucher“ (ein Projekt der Nordmetallstiftung und Bücherpiraten e.V.) teil.

Um allen Kindern in unserer Kindertagesstätte die Freude an Bücher näher zu bringen, haben wir die Idee der Vorlesepaten, die mit diesem Projekt gekoppelt ist, in unseren Alltag integriert. Vorlesepaten sind ehrenamtliche Vorleser, die aus dem Kreis der Familien der Einrichtung und der Stadt kommen, die Lust zum Vorlesen haben.

In jeder Gruppe werden einmal wöchentlich, in Kleingruppen, von den Vorlesepaten Geschichten vorgelesen oder Bilderbücher angesehen.

3.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zur individuellen Förderung unserer Kinder ist uns die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Institutionen sehr wichtig.

3.1 Betreute Grundschule

Eine sehr enge Verknüpfung besteht mit der Betreuten Grundschule. Beide Einrichtungen sind in einem Gebäude untergebracht, so dass den Kindern die Räumlichkeiten und Mitarbeiter schon bekannt sind.

3.2 Lebenshilfewerk Kreis Plön

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der heilpädagogischen Kleingruppe (Regenbogenfische) des Lebenshilfewerk Plön, die mit in unserem Haus untergebracht ist. Gemeinsame Fachgespräche ermöglichen Bedarfe von einzelnen Kindern noch gezielter zu erkennen.

3.3 Andere Kindergärten

Ein Austausch mit den anderen Kindergärten vor Ort findet regelmäßig statt. 2x jährlich treffen sich die Leiterinnen zum Wartelisten- und Interessenaustausch.

3.4 Kooperation Schule

Nicht nur durch die räumliche Nähe zur Grundschule Lütjenburg besteht eine intensive Zusammenarbeit.

Seit 2012 gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen Grundschule und Kindergarten „Übergang KiTa – Schule“. Sie beinhaltet Kriterien über die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den Kindern den Einstieg in die Schule erleichtern.

Im Jahr vor der Einschulung begleitet eine Lehrerin die Vorschularbeit, die von den ErzieherInnen gestaltet wird. Schwerpunkte sind Hospitation, Beobachtung und Dokumentation. Wesentlich dabei ist der kollegiale Austausch.

3.5 Sprint:

Für Kinder mit Migrationshintergrund, und für deutschsprachige Kinder mit geringem Wortschatz, findet im letzten Halbjahr vor der Einschulung ein gesondertes Sprachprogramm (Sprint) statt. Der Träger dieser Maßnahme ist das Schulamt des Kreises Plön, und wird außerhalb des Kindergartens von einer geschulten Fachkraft begleitet.

3.6 Fachschulen

Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik. SchülerInnen dieser Schule haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zu absolvieren, dabei werden sie fachgerecht von den ErzieherInnen begleitet.

3.72 Weiterhin pflegen wir Kontakt zu folgenden Institutionen

- Kinderschutzbund
-
- Beratungsstelle der Diakonie
-
- Allgemeiner sozialer Dienst des Kreises Plön
-
- Ortsansässige Therapeuten und Logopäden
-
- Frühförderung Preetz / Lebenshilfewerk Kreis Plön
-
- Ortsansässige Ärzte
-
- Gesundheitsamt des Kreises Plön
-
- Heilpädagogischer Dienst

4.0 Förderverein

Der Förderverein hat durch die regelmäßigen Beiträge und Spenden die Möglichkeit den Kindergarten, bei besonderen Anschaffungen, finanziell zu unterstützen. Regelmäßig werden Angebote, wie z.B. Besuche im Tierpark, Erlebniswald oder Lernwerkstatt gemacht.

Die Mitglieder des Fördervereins setzen sich überwiegend aus Eltern und Mitarbeitern des Kindergartens zusammen. Aus ihrer Mitte wird alle zwei Jahre der Vorstand gewählt. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 1. Vorsitzende(r)
- 2. Vorsitzende(r)
- Protokollführer(in)
- Kassenwart(in)

Zusätzlich werden zwei KassenprüferInnen gewählt.

Anhang:

Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung in unserer Altersgemischten Gruppe (Wasserflöhe Seite 5) gestaltet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Was das genau bedeutet, können sie auf den folgenden Seiten lesen.

Worum geht es in der Eingewöhnungsphase?

Kinder bauen in ihren ersten Lebensmonaten/ Lebensjahren besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf.

In einer fremden Umgebung und bei fremden Personen benötigen die Kinder zunächst die Anwesenheit der Eltern, um ihr inneres Gleichgewicht zu halten, oder wieder herstellen zu können.

Wie können Eltern helfen?

Die bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind eine "sichere Basis" zu schaffen, zu der es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

Was bedeutet die Anwesenheit der Eltern für das Kind?

Eltern sind Bindungspersonen des Kindes, die das frühkindliche Lernen unterstützen und absichern. Kinder lernen auf ihre eigene Weise die neue Umgebung am schnellsten kennen und Vater oder Mutter nutzen sie als eine "sichere Basis", zu der sie sich zurückziehen können, wenn mal etwas Unerwartetes passiert oder sie aus sonst einem Grund das Gefühl haben, Unterstützung zu brauchen. Je nachdem wie stark das Kind beunruhigt war, findet es im engsten Körperkontakt durch Berühren der Bindungsperson oder auch schon durch bloßen Blickkontakt sein inneres Gleichgewicht wieder. Oft schon nach wenigen Augenblicken löst sich das Kind wieder und setzt seine Erkundungstätigkeit fort.

Auf jeden Fall sollte das Kind nicht gedrängt werden, sich wieder zu lösen. Ohne die Anwesenheit eines Elternteils bricht die Erkundungsbereitschaft der Kinder in den meisten Fällen in sich zusammen. Die Suche nach körperlicher Nähe und enger Beziehung laufen ins Leere. Das Kind zieht sich in sich zurück und wird passiv. Doch durch die Unterstützung der Eltern baut das Kind innerhalb kurzer Zeit eine bindungsähnliche Beziehung zur Erzieherin auf, so dass sie die Funktion der "sicheren Basis" für das Kind im Kindergarten übernehmen kann.

Der Aufbau solcher Beziehungen dauert in der Regel zwischen sechs und vierzehn Tagen. Im Einzelfall länger. Die Eltern bleiben die Hauptbindungspersonen.

Wie verläuft eine von den Eltern begleitete Eingewöhnungszeit?

1. Tag: Zu Beginn steht eine dreitägige Grundphase, während dessen sich ein Elternteil mit dem Kind zusammen im Gruppenraum aufhält. (Es kann auch eine Oma/ein Opa sein, mit der/dem sich das Kind gut versteht). Sie als Vater oder Mutter sind nur Gäste, die gemeinsam beim Spielen dabei sind. Die Erzieherin versucht vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen, ohne es zu drängeln.

2. und 3. Tag: Die Erzieherin versucht über Spielangebote mit Ihrem Kind zunehmend Kontakt aufzunehmen und immer wieder mit dem Kind ins Gespräch bzw. in Blickkontakt zu kommen. Die Eltern gehen immer mehr in die passive Rolle und halten sich in einer stillen Ecke am Rande auf und sind einfach nur da. In den ersten Tagen kommen Sie mit Ihrem Kind nur einige Stunden am Tag in die Krippe. In den ersten drei Tagen sollte kein Trennungsversuch gemacht werden, selbst wenn Vater oder Mutter nur kurz den Raum verlassen wollen, nehmen sie ihr Kind mit. Auch Essen und Wickeln sollte in diesen Tagen vom Elternteil durchgeführt werden, damit vertraute Aktivitäten auch mit der neuen Umgebung in Verbindung gebracht werden. Die Erzieherin ist dabei Zuschauerin und unterstützt die Eltern bei den Vorbereitungen. Durch ihre Anwesenheit lernt das Kind, die Erzieherin mit den Aktivitäten in Verbindung zu bringen.

4. Tag: Es findet ein kurzer Trennungsversuch statt. Wenn das Kind sich einem Spiel zugewandt hat, verabschieden Vater oder Mutter sich und verlassen den Raum, bleiben aber in der Einrichtung. Kann sich das Kind nicht innerhalb weniger Augenblicke wieder beruhigen, werden Vater oder Mutter wieder in den Raum geholt.

5. Tag: Wir dehnen diesen Trennungsversuch über einen längeren Zeitraum aus. Macht das Kind einen ausgeglichenen Eindruck, können auch Pflegemaßnahmen mit einer größeren Distanz zu den Eltern durchgeführt werden.

2. Woche: In der zweiten Woche dehnen wir den Aufenthalt im Kindergarten aus und verlängern die Trennungszeiten. Lässt sich das Kind auf erste Trennungsversuche am vierten Tag nicht ein, verlängern wir die Grundphase des sich Kennen Lernens und sie beginnt erst in der zweiten oder dritten Woche.

Ende der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin das Kind trösten kann. Setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander und lässt sich in Belastungssituationen von der Erzieherin trösten und wendet sich ihr zu, hat die Erzieherin die Funktion der "sicheren Basis" übernommen.

Wenn Sie Ihr Kind in den Kindergarten bringen, gehen Sie bitte nicht fort, ohne sich zu verabschieden. Sie setzen das Vertrauen des Kindes zu sich aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass Ihr Kind Sie nach solchen Erfahrungen nicht mehr aus den Augen lässt oder sich vorsichtshalber an Sie klammert, um Ihr unbemerktes Verschwinden zu verhindern. Halten Sie den Abschied kurz und ziehen ihn nicht unnötig in die Länge, denn damit belasten Sie Ihr Kind.